

8. Lektion - lectio octava (octo 8)

Einleitung

In der 30. Lektion des Griechisch-Kurses erzähle ich in der Einleitung einiges zum Alten Testament, unter anderem betrachten wir eine bemerkenswerte Passage aus dem Buch **Kohelet** oder Ecclesiastes.

In Koh 3, 1-8 steht eine ganze Liste von substantivierten Infinitivformen, also gerade das Thema, mit dem wir uns u.a. in der letzten Latein-Lektion beschäftigt hatten: mit dem **Gerundium**.

Wäre es nicht reizvoll, den Vulgata-Text dieser Stelle zu lesen? Sie ist vom Inhalt her beeindruckend -und wir können das Gerundium bei der Arbeit beobachten.

Also hier ist der Text samt Übersetzung, Vokabeln stehen am Ende. Die Übersetzung kann man auch abdecken!

VULGATA Ecclesiastes 3:1

1 omnia tempus habent, et suis spatiis transeunt universa sub caelo.

Alles hat seine Zeit, und ihren Zeiten gemäß geschehen alle Dinge unter dem Himmel:

2 tempus nascendi et tempus moriendi, tempus plantandi et tempus evellendi quod plantatum est,

eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ernten des Gepflanzten,

3 tempus occidendi et tempus sanandi, tempus destruendi et tempus aedificandi,

eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Zerstören und eine Zeit zum Aufbauen,

4 tempus flendi et tempus ridendi, tempus plangendi et tempus saltandi,

eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit zum Klagen und eine Zeit zum Tanzen,

5 tempus spargendi lapides et tempus colligendi, tempus amplexandi et tempus longe fieri a complexibus,

eine Zeit zum Steinwerfen und eine Zeit zum Einsammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, sich aus den Umarmungen zu lösen,

6 tempus acquirendi et tempus perdendi, tempus custodiendi et tempus abiciendi,

eine Zeit zum Erwerben und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum bewahren und eine Zeit zum Wegwerfen,

7 tempus scindendi et tempus consuendi, tempus tacendi et tempus loquendi,

eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,

8 tempus dilectionis et tempus odii, tempus belli et tempus pacis.

ein Zeit des Liebens und eine Zeit des Hasses, eine Zeit des Krieges und eine Zeit des

Friedens.

9 quid habet amplius homo de labore suo?

Welchen Vorteil hat der Mensch von seiner Mühe?

Vokabular

1. spatium, iñ n *Raum, Zwischenraum, Zeitabschnitt*
2. plantô 1 *pflanzen*; êvellô, -vellî, -volsum, -ere *herausziehen*
3. sanô 1 *heilen*; dêstruô, -ûxî, -ûctum, -ere *zerstören*
4. plangô, -ânxî, -ânctum, -ere *klagen*; saltô 1 *tanzen*
5. spargô, -rsî, -rsum, -ere *ausstreuen, säen, werfen*
colligô, -lêgî, -êctum, -ere *einsammeln (Kollekte)*
fiô, factus sum, fierî (Präs.Stamm fi, Perf.St. fu-) *werden, geschehen, gemacht werden*
(eigentlich sollte das i vor dem ô in fiô kurz sein!, aber hier haben wir eine Ausnahme. Außer bei r-Formen, fierem, fieres usw. ist i bei diesem Verb immer lang: fi-ô *ich werde*, fi-s *du wirst* usw.)
amplexor, -âtus sum, -ârî *umarmen*
6. ad(c)-quîrô, -quîsîvî, -quîsîtum, ad(c)quîrere *erwerben, anschaffen*
perdô, -didî, -ditum, -ere *verlieren*
custôdiô, -îvî, -îtum, -îre *bewachen, bewahren*
7. scindô, scidî, scissum, scidere *zerreißen*
cônsuô, -suî, -sûtum, -uere *zusammennähen*

Hieronymus hat bei seiner Übersetzungsarbeit an der Vulgata viele Bücher des Alten- und Neuen Testaments revidiert. Das Buch Ecclesiasticus ließ er jedoch wie es war. Oft benutzte er ältere lateinische Bibelübersetzungen -*Vetus Latina alte lateinische* (Übersetzungen)-, die sich auf die Septuaginta gestützt hatten, und redigierte sie. So legte er 384 n.Chr. eine überarbeitete Fassung der Evangelien vor.

Die Psalmen übertrug er direkt aus dem Hebräischen. Aber diese Version wurde nie akzeptiert. Die Psalmenübersetzung, die wir in der alten Vulgata finden, ist ebenfalls eine ältere Übersetzung. Übrigens ist die zuerst 1971 veröffentlichte Übersetzung des Psalters eine echte ökumenische Arbeit, an der evangelische und katholische Fachleute beteiligt waren. Nach einer Erprobungsphase wurde ein abermals revidierter Text 1973/74 veröffentlicht.

Ich sagte vorhin *alte* Vulgata, um sie von der *neuen* Vulgata zu unterscheiden, die 1979 im Anschluss an das Zweite Vatikanische Konzil erarbeitet wurde. Vermutlich wird auch das nicht die letzte Vulgata, die letzte *Allgemeine*, sein. Andererseits ist das Lateinische für Theologen nicht mehr allzu interessant: In der Liturgie wird die jeweilige Landessprache benutzt, und für wissenschaftliche Arbeiten zum AT und NT kann sich niemand mehr auf die Vulgata stützen. Die Folge: Man muss Griechisch und Hebräisch lernen. Selbst die sogenannte *Einheitsübersetzung* hat sich nicht mehr nach der Vulgata gerichtet. Aber da ist ja noch die katholische Kirche, die das Lateinische - Gott sei es gedankt- liebevoll durch alle Wirrnisse gerettet hat und sicherlich weiterhin beschützen wird.

Hieronymus hat einen umfangreichen Briefwechsel hinterlassen. Im Anhang werden wir einen Brieffausschnitt lesen, der u.a. Licht auf seine Übersetzungsarbeit wirft.

Grammatik

Gerundium und Gerundivum Teil 2

(Gerundivkonstruktion)

Wenn das Gerundium eines transitiven Verbs sein Objekt im Akkusativ neben sich hat, so wird dieses **bei Präpositionen** und **im Dativ** stets in das Gerundivum verwandelt.

Was soll das heißen?

Schauen wir uns nochmals das Beispiel *facultâs Carthâginem dêlendî tibi datur* an. Wir wollen dies eine *Gerundium-Konstruktion* nennen. Carthâginem ist Akkusativobjekt zum Genitiv des Gerundiums, also zu delendi.

Wenn wir jetzt das Objekt Carthâginem in den Kasus des Gerundiums setzen, also in den Genitiv, und das Gerundivum als Adjektiv (Attribut) mit ihm übereinstimmend hinzufügen, natürlich als Gen. Fem., da Carthagô als Stadt weiblich ist, so erhalten wir die seltsam wirkende Form *facultâs Carthâginis dêlendae tibi datur*.

Diese Form ist die sogenannte **Gerundiv-Konstruktion**. Beide Konstruktionen sind gebräuchlich, i.Allg. findet man jedoch die Gerundiv-Konstruktion häufiger in lateinischen Texten.

Um zu sehen, wie das im Plural funktioniert, nehmen wir statt Carthagô das Substantiv urbs, urbis f *die Stadt*.

Genitiv

	Gerund-Konstruktion	Gerundiv-Konstruktion
Singular	<i>facultâs urbem dêlendî tibi datur</i>	<i>facultâs urbis dêlendae tibi datur</i>
Plural	<i>facultâs urbês dêlendî tibi datur</i>	<i>facultâs urbium dêlendârûm tibi datur</i>

Beide Konstruktionen sind im Prinzip gleichwertig, sie sagen beide dasselbe aus, nämlich:

Die Möglichkeit wird dir gegeben, die Stadt (die Städte) zu zerstören.

Dies waren Beispiel mit dem **Genitiv** des Gerundiums. Im **Ablativ** funktioniert die Sache ebenso:

1. *êruditiô augêtur legendô ôrâtôrês et poêtâs.*
Die Bildung wird vermehrt durch das Lesen der Redner und Dichter.
2. *êruditiô augêtur ôrâtôribus et poêtis legendîs.*
Die Bildung wird vermehrt durch das Lesen der Redner und Dichter.

Wieder treten die Akkusativ-Objekte in den Kasus des Gerundiums, jetzt eben in den Ablativ, und das zum Gerundivum gewordene Gerundium muss als Adjektiv ebenfalls im Ablativ stehen, d.h aus legendô wird der Abl. Pl. legendîs.

Wieder können beide Formulierungen benutzt werden.

Schauen wir uns auch eine **Ablativ**-Tabelle mit Singular und Plural an:

Ablativ

	Gerund-Konstruktion	Gerundiv-Konstruktion
Sing.	librum inûtilem legendô tempus perdere	librô inûtili legendô tempus perdere
Plur.	librôs inûtilês legendô tempus perdere	librîs inûtilibus legendîs tempus perdere

Mit *Lesen eines unnützen Buches (unnützer Bücher) Zeit verlieren*. Wieder sind beide Konstruktionen gleichwertig, wenngleich die Gerundiv-Konstruktion häufiger benutzt wird.

Jetzt komme ich auf den einleitenden Satz zurück, in dem gesagt wird, dass die Gerundium-Konstruktion dann nicht erlaubt ist, wenn das Gerundium ein **Akkusativobjekt** bei sich hat und eine **Präposition** (z.B. ad, de, in) vorhanden ist -oder wenn das Gerundium im **Dativ** steht.

Beispiele:

- **ad** domandum equôs *zum Zähmen der Pferde* muß in ad equôs domandôs verwandelt werden, d.h. in eine Gerundiv-Konstruktion.
- **dê** librôs legendô > dê librîs legendîs *über das Lesen von Büchern*
- **in** persequendô hostês > in persequendîs hostibus *bei der Verfolgung von Feinden* per-sequor, per-secûtus sum, persequî *verfolgen*, hostis, is m, f *Feind*
- **ad** liberandum patriam > ad liberandam patriam *zur Befreiung des Vaterlandes*
- **Das folgende Beispiel enthält den Dativ des Gerundiums:**
impâr sum haec onera ferendô > impâr sum hîs oneribus ferendîs *ich bin dem Tragen dieser Lasten nicht gewachsen*. Nur die Gerundiv-Konstr. ist möglich.
pâr und impâr *gewachsen* und *nicht gewachsen* regieren den Dativ, daher ferendô.
haec onera *diese Lasten* ist Akkusativobjekt, das in den Kasus des Gerundiums gesetzt werden muss, also in den Dativ: hîs oneribus.
onus, oneris n *Last*; ferre onus *eine Last tragen*.

Am einleitenden **Beispiel** beleuchte ich das vorhin Gesagte nochmals von einer anderen Seite, bitte genau hinschauen:

Facultâs Carthâginem dêlendî tibi datur.

Die Möglichkeit des Karthago Zerstörens wird dir gegeben = dir wird die Möglichkeit gegeben, Karthago zu zerstören.

Das Gerundium delendî ist Genitivattribut zu facultas und besitzt ein Akkusativobjekt, nämlich Carthaginem. Das Gerundium bildet mit seinem Objekt einen sog. aktiven **Wortblock**, d.h. *Karthago* und *zerstören* bilden einen aktiven Begriff, sie sind gemeinsam das Objekt von facultas.

Aber: diese Konstruktion wird von den lateinischen Autoren i.Allg. nicht benutzt.

Vielmehr formulieren sie:

Facultās Carthāginis dēlendae tibi datur.

Die Möglichkeit eines Karthagos, das zerstört werden muss, wird dir gegeben.

Hier ist Carthāginis Genitivattribut zu facultas und das Gerundivum delendae ist Attribut

zu Carthāginis. Als Adjektiv musste dēlendus, a, um sich im Genus, Numerus und Kasus

nach seinem Beziehungswort (Carthāginis) richten, d.h. es musste Fem.Sing.Gen. sein.

Der Wortblock Carthāginis delendae hat ersichtlich *passivische* Bedeutung. (Beachten Sie

auch, dass wir die Gerundiv-Konstr. nur mit Hilfe eines Nebensatzes wiedergeben

konnten. Dies zeigt deutlich, daß das Latein -in diesem Falle wenigstens- wesentlich

prägnanter ist als das Deutsche.)

Das Gerundivum findet man häufig zusammen mit einem Substantiv, mit dem es einen

adverbialen Ausdruck bildet. So bedeutet ad vindicandam iniuriam wörtlich: *zwecks*

Bestrafung der Beleidigung oder ad pacem petendam *um Frieden zu erbitten*.

Wir werden immer wieder beobachten, dass der Lateiner eine Vorliebe für die passivische Ausdrucksweise hat. Um dies zu erklären, müsste man vielleicht in die römische Seele Einblick nehmen. In jedem Fall handelt es sich um einen Kontrast zur Vorliebe des Deutschen für die aktive Sprechweise.

Andereseits unterbleibt die Umwandlung **Aktiv > Passiv**, also Gerundium-Konstr. > Gerundiv-Konstr., wenn dadurch ein hässlicher Klang entstehen würde, eine Kakophonie. Beispielsweise, wenn orum und orum bzw. arum und arum zusammentreffen würden. *Der Plan, Freunde zu besuchen* wird durch die Gerund-Konstr. cōsiliū amicōs visitandī wiedergegeben und nicht durch die hässlich klingende Gerundiv-Konstr. cōsiliū amicōrum visitandōrum. Dagegen wird cōsiliū urbēs dēlendī umgewandelt: cōsiliū urbium dēlendārum. Ausnahmen gibt es natürlich auch hier.

Noch ein Fall ist zu erwähnen, in dem die Umwandlung i.Allg. unterbleibt: wenn nämlich der Akkusativ beim Gerundium das **Neutrum** eines **Adjektivs** oder eines **Pronomens** ist.

Es heißt also facultās plūra dīcendī und nicht facultās plūrōrum dīcendōrum (was außerdem schlecht klingen würde). plūra dīcere *noch mehr (Dinge) sagen*

Oder: stūdiū aliquid faciendī *der Eifer, etwas zu tun* soll nicht in stūdiū alicūius faciendī umgewandelt werden. (aliquis, aliquid ist ein **unbestimmtes Fürwort**; aliquis dixit *irgend jemand hat gesagt*.)

In der letzten Lektion trafen wir im ersten Caesar-Kapitel auf den Ausdruck *ad effeminandōs animōs* *zum Verweichlichen der Charaktere* = *zur Verweichlichung der Charaktere*

Wahrscheinlich ist ihnen jetzt klar, warum es nicht heißen kann ad effeminandum animōs, denn das ist ein Gerundium mit Akkusativobjekt und Präposition. In diesem Fall muss das Objekt animōs in den Kasus des Gerundiums gebracht werden, also in den Akkusativ. Das ist hier aber schon geschehen, -nur muss das Gerundivum sich auch im Numerus nach dem Substantiv richten, d.h. aus effeminandum muß effeminandōs werden.

Noch einige nützliche Tips:

Wie erkennt man, ob es sich im gegebenen Fall um ein Gerundium oder um ein Gerundivum handelt? Im allgemeinen ist es recht einfach. Sie haben nur die folgenden Punkte zu beachten:

- Bei Formen mit den Endungen -î (Gen.), -ô (Dat./Abl.), -um (Akk.) kann es sich um ein Gerundium oder um ein Gerundivum handeln.

Aber:

- Das Gerundium kommt nur im Singular vor.
- Alle Pluralendungen und solche der a-Deklination gehören zu einem Gerundivum.
- Bei Formen mit den Endungen -î, -ô, -um hat man festzustellen, ob Übereinstimmung (Kongruenz) mit einem Beziehungswort vorliegt. Wenn ja, liegt mit großer Sicherheit ein Gerundivum vor.

Wenn das fragliche Wort **prädikativ** in Verbindung mit einer Form von **esse** gebraucht wird, dürfen Sie ebenfalls davon ausgehen, dass es sich um ein **Gerundivum** handelt, z.B.:

Multis dê causis Caesar statuit sibi Rhenum **esse** trāseundum. *Aus vielen Gründen stellte Caesar fest, dass er den Rhein überschreiten müsse.* trāseundum ist also Gerundivum wegen esse. (Wie gefallen Ihnen folgende Übersetzungen ..es bestehe für ihn die Aufgabe, den Rhein zu überschreiten oder: der Rhein sei für ihn überschreitenswert?) Ist Ihnen aufgefallen, daß das Gerundivum trāns-eundum heißt und nicht etwa trāns-eendum, -und dass es innerhalb eines **a.c.i.** steht?

Môrês maiôrum neglegendi nôn **sunt**. *Die Sitten der Vorfahren dürfen nicht vernachlässigt werden.* neglegendi ist Gerundivum wegen sunt, einer Form von esse -und wegen der Kongruenz mit môs, môris m *Sitte*.

Sowohl Gerundium als auch Gerundivum sind unserem Sprachgefühl eigentlich fremd. Wieder kann ich nur sagen, daß die Übung es sicher bringen wird: exercendo discimus *durch Üben lernen wir*, ebenso wie wir uns durch Laufen und Schwimmen üben currendo et natando nos exercemus. In jedem Fall sollten Sie nicht verzweifeln, wenn es mit dem Verständnis nicht gleich klappt: **nôn tibi dēspērandum est!** *Du darfst nicht verzweifeln!*

Übungen zur Grammatik

Versuchen Sie zu übersetzen

- Vergleiche: *Ars rem publicam administrândi. Ars rei publicae administrandae.*
- Bitte überführen Sie die folgenden Ausdrücke in die Gerundiv-Konstruktion:
cônsilium bellum gerendî der Plan, einen Krieg zu führen
spês hostês vincendî die Hoffnung, die Feinde zu besiegen
ad eâs rês cônficiendum zur Ausführung dieser Dinge; côn-ficiô ich führe aus
- Die Feinde sind zur Erstürmung des Lagers gekommen.
Der Plan, einen hohen Turm zu bauen.
Zum Zerstören von Kriegsschiffen.
(*castra, rôrum n das Lager; oppugnâre stürmen; nâvis longa Kriegsschiff;*
mit Gerundiv-Konstr. übersetzen.)
- Ich bin dem Tragen dieser Last nicht gewachsen. (Zuerst Gerundium-, dann Gerundiv-Konstruktion.) Der Dativ Sing. von *hic, haec, hoc dieser, diese, dieses* ist *huic*.
- Folgende Gerundium-Konstruktion ist nicht erlaubt, wie heißt die zugehörige Gerundiv-Konstruktion:
Linguam Latinam discendô studêmus. Wir bemühen uns um das Lernen der lateinischen Sprache. (studêre sich bemühen regiert den Dativ.)
- Nun folgen zwei bekannte Cicero-Stellen.
Superstitiône tollendâ, rel(l)igiô nôn tollitur. (Cicero, De divin. II, LXXII, 148)
superstitiônem tollere den Aberglauben aufheben.

Naturâ prôpênsî sumus ad dîligendôs hominês. (Cicero, De leg. I, XV, 43)
prôpênsus 3 geneigt; dîligô, lêxî, lêctum, dîligere hochschätzen, mögen
- *Die Dialektik ist die Kunst, Wahres vom Falschen zu unterscheiden*
kann übersetzt werden mit *dialectica est ars falsôrum ac verôrum dîiudicandôrum*.
dî-iudicô (spr. dî-jûdikô) 1. Konj. entscheiden, unterscheiden
a. Wie würde die Gerundium-Konstruktion aussehen?
b. Welche der beiden Konstruktionen ist zu bevorzugen?

Lösungen:

- Beide Fassungen bedeuten: *Die Kunst, einen Staat zu regieren(verwalten)*. Die zweite Fassung, die Gerundiv-Konstruktion, ist gebräuchlicher als die erste Fassung, die Gerundium-Konstruktion. Beide sind jedoch richtig.
Beachte, dass man im Deutschen anstelle des **Infinitivs mit zu** auch ein **Verbalsubstantiv auf ung** benutzen kann: *Die Kunst der Verwaltung des Staates*. Man könnte auch ein **Kompositum** verwenden: *Die Kunst der Staatsverwaltung*.
- *cônsilium bellî gerendî*
spês hostium vincendôrum
ad eâs rês cônficiendas

- Hostes ad oppugnanda castra venerunt.
Consilium turris altae aedificandae.
Ad navês longâs dêlendâs.
- impâr sum hoc onus ferendô > impâr sum huic onerî ferendô
- Linguae Latinae discendô studêmus. (linguae Latinae ist Dativ)
- Durch Aufheben des Aberglaubens wird die Religion nicht aufgehoben.
Von Natur aus sind wir geneigt, die Menschen zu mögen.
- a. dialectica est ars vera ac falsa dî-iûdicandî.
b. Die Gerundium-Version ist vorzuziehen, da ein substantiviertes neutrales Adjektiv nicht im Gen. Plural benutzt werden soll.

Lektüre

In den folgenden Paragraphen beschreibt Caesar die geographische Lage der Länder, die von den Galliern (im engeren Sinne), den Belgiern und den Aquitanern bewohnt werden. Die Sequaner und die Helvetier, ebenfalls gallische Völkerschaften, sind unmittelbare Nachbarn. Wenn Sie sich einmal eine Karte Galliens zur Zeit Caesars anschauen (Internet!), werden Sie erstaunt sein über die Vielzahl der Völkerschaften, die das Gebiet des heutigen Frankreich damals bewohnten.

BG 1,1,4-7

1.	Quâ dê causâ Helvétîi quoque reliqôs Gallôs virtûte praecêdunt, quod fere cotidiânîs proelîs cum Germânîs contendunt,
2.	cum aut suîs fînibus eôs prohibent aut ipsî in eôrum fînibus bellum gerunt.
3.	Eôrum ûna pars, quam Gallos obtinêre dictum est, inîtium capit â flûmine Rhôdanô, continêtur Garumnâ flûmine, Ôceanô, fînibus Belgârum,
4.	attingit etiam ab Sequanîs et Helvétîis flumen Rhenum, vergit ad septentriônês.
5.	Belgae ab extrêmîs Galliae fînibus oriûntur, pertinent ad inferiôrem partem flûminis Rhênî,
6.	spectant in septrentiônem et orientem sôlem.
7.	Aquitânia a Garumna flumine ad Pyrenaeôs montês et eam partem Oceanî, quae est ad Hispâniam, pertinet;
8.	spectat inter occâsum sôlis et septentriônes.

Übersetzung

wörtliche Übersetzung

1.	Welchem aus Grunde die Helvetier auch die übrigen Gallier an Tapferkeit übertreffen, weil fast in täglichen Gefechten mit den Germanen sie streiten,
2.	indem entweder aus ihrem Gebiet dieselben sie halten fern oder selbst in ihrem Gebiet Krieg führen.
3.	Derselben ein Teil, den die Gallier innehaben, gesagt ist, den Anfang nimmt vom Fluss Rhone, wird begrenzt von der Garonne von dem Fluss, vom Ozean, von dem Gebiet der Belger,
4.	er berührt auch von den Sequanern und den Helvetiern den Fluss Rhein, er erstreckt sich nach Norden.
5.	Die Belger von den äußersten Galliens Grenzen angefangen, sie erstrecken sich bis zum unteren Teil des Flusses Rhein,
6.	schaun nach Norden und (nach) der aufgehenden Sonne.
7.	Aquitanien von der Garonne von dem Fluss bis zu den Pyrenäen Bergen und demjenigen Teil des Ozeans, der ist bei Spanien, erstreckt sich;
8.	es schaut zwischen dem Untergang der Sonne und Norden.

freie Übersetzung

Aus diesem Grund übertreffen die Helvetier auch die übrigen Gallier an Tapferkeit, weil sie in fast täglichen Gefechten mit den Germanen kämpfen, indem sie dieselben entweder von ihrem Gebiet fernhalten oder selbst in deren Gebiet Krieg führen.

Ein Teil derselben, den, wie gesagt, die (eentlichen) Gallier innehaben, nimmt seinen Anfang an der Rhone; er wird begrenzt von der Garonne, dem (Atlantischen) Ozean und dem Gebiet der Belger; er berührt auch auf der Seite, wo die Sequaner und Helvetier wohnen, den Rhein; er fließt in nördlicher Richtung.

Die Belger beginnen bei den äußersten Grenzen (des eentlichen) Galliens, erstrecken sich bis zum Niederrhein und sind nach Nord-Ost orientiert.

Aquitanien erstreckt sich von der Garonne bis zu den Pyrenäen und demjenigen Teil des Ozeans, der bei Spanien liegt; es schaut nach Nordwesten.

Worterklärungen

Verben

praecêdô, praecessî, praecessum, praecêdere *vorangehen, übertreffen*
contendô, contendî, contentum, contendere *sich anstrengen, sich messen, eifrig erstreben*
ob-tineô, ob-tinuî, ob-tentum, ob-tinêre *innehaben*
dîcô, dixî, dictum, dîcere *sagen*
capiô, cêpî, captum, capere *nehmen, fassen* (hier haben wir einmal im Kontext das immer wieder benutzte Muster der Verben der kurzvokalischen capio-Gruppe)
con-tineô, con-tinuî, con-tentum, con-tinêre *zusammenhalten*; continêtur 3.Sg.Ind.Präs.Pass. *wird begrenzt*. (Aquitania continetur Gerumnâ flûmine A. *wird von der Garonne begrenzt*)
attingô, attigî, attâctum, attingere *berühren*
vergô,-,-, vergere *eingießen, sich neigen, sich erstrecken* (weder Perfekt noch Supin)
orior, ortus sum, orîrî *aufgehen, entstehen* (Deponens der i-Konjugation wie auch mêfirî *messen, partîrî teilen* usw.)
per-tineô, tinuî, -, per-tinêre *sich erstrecken* (beachten Sie, dass wir drei tineo-Verben hatten:
ob-tineô *innehaben*, con-tineô *zusammenhalten*, per-tineô *sich erstrecken*)

Sonstige Wörter und Erklärungen

Helvétîi, ôrum m *keltisches Volk, das ein Gebiet bewohnte, das sich teilweise mit der heutigen Schweiz deckt.*
reliquus, a, um *übrig*
qua de causa = hâc de causa *deshalb, aus diesem Grund*
fere *fast*
cot(t)îdiânus, a, um *täglich*; im Vaterunser steht: panem nostrum cottidianum da nobis hodie! *unser tägliches Brot gib uns heute!*
virtûte Ablativus limitationis (Abgrenzung; Frage *in Bezug auf was?*)
proelium, îi n *Kampf, Treffen, Gefecht*; hier Ablativus instrumenti: *womit, wodurch?*
ab Sequanis *auf der Seite der Sequaner*
ad septentriônês *nach Norden* (Akk.Pl. von septen-triô, ônis m *Siebengestirn, Norden*)
initium capere *den Anfang nehmen*; Rhênum attingit *er berührt den Rhein*
extrêmus 3 *der äußerste* (Superlativ)
inferior, inferius *der untere* (Komparativ); inferior pars fluminis Rheni *unterer Teil des Rheins = Niederrhein*
orientem Akk.Sing. des Partizip Präs. oriens, orientis *aufgehend*; oriens sôl *aufgehende Sonne = Osten* (sôl, sôlis m! *die Sonne*)
occâsus, ûs m *der Untergang* (occasus sôlis *Sonnenuntergang*)

Erklärungen zur Übersetzung

Zeilen 1/2

Eine erste Inspektion sagt Ihnen, dass eine Periode vorliegt, die aus einem Haupt- und zwei Nebensätzen besteht. Den Beginn der Nebensätze erkennen Sie an den Konjunktionen quod und cum. Das einführende Relativum qua leitet keinen Nebensatz ein, es hat die Funktion eines Bandes, das den vorhergehenden mit dem neuen Satz verbindet, es ist eine sog. **relativische Anknüpfung**.

HS: *Aus diesem Grund übertreffen die Helvetier auch die übrigen Gallier an Tapferkeit,*

das Prädikat *praecedunt* steht im Indikativ: 3.Pl.Ind.Präs.Akt.

NS1: Es handelt sich um einen Nebensatz, der einen Grund für das Geschehen im HS angibt; es ist also ein **Kausalsatz**. *quod* + Indikativ gibt eine Tatsache als Grund an.

cotidianis proeliis ist ein Ablativ auf die Frage *womit, wodurch?*, ein **Ablativ instrumenti**: *weil sie in fast täglichen Gefechten mit den Germanen kämpfen,*

NS2: Das Verb dieses NS steht ebenfalls im Tempus des HS und schildert eine Handlung, die mit der des HS koinzidiert, d.h. zeitlich und sachlich zusammenfällt.

Dieses *cum coincidentiae* + Indikativ übersetzen wir mit *dadurch, dass; indem*.

Beachten Sie auch die korrespondierenden (sich entsprechenden) Partikeln *aut...aut entweder oder*.

Indem sie dieselben entweder von ihrem Gebiet fernhalten oder selbst in deren Gebiet Krieg führen.

Zeilen 3/4

una pars ist Subjekt zu vier Prädikaten: *capit, continetur, attingit* und *vergit*. Wir haben also einen **zusammengezogenen Satz** vor uns. Der einzige Nebensatz ist der von *quam* eingeleitete Relativsatz *quam Gallos obtinere dictum est* *den, wie gesagt, die Gallier inne haben*.

eorum derselben ist wieder eine relativische Anknüpfung. Mit *derselben* sind die Gallier insgesamt gemeint; im Relativsatz ist die Rede von den *eigentlichen* Galliern, oder den Galliern im engeren Sinne.

Ein Teil derselben, den, wie gesagt, die (eigentlichen) Gallier innehaben, nimmt seinen Anfang an der Rhone; er wird begrenzt von der Garonne, dem (Atlantischen) Ozean und dem Gebiet der Belger; er berührt auch auf der Seite, wo die Sequaner und Helvetier wohnen, den Rhein; er fließt in nördlicher Richtung.

Zeilen 5/6

Auch dieser Satz ist **zusammengezogen** - aber mit nur drei Prädikaten: *oriuntur, pertinent, spectant*. Das Subjekt *Belgae* steht ganz vorne. Also: *Die Belgier... beginnen, erstrecken sich.. (und) schauen in Richtung Norden und aufgehender Sonne, also nach Nord-Ost.*

Die Belger beginnen bei den äußersten Grenzen (des eigentlichen) Galliens, erstrecken sich bis zum Niederrhein und sind nach Nord-Ost orientiert.

Zeilen 7/8

Hier liegen sicherlich keine großen Probleme vor:

Aquitanien erstreckt sich von der Garonne bis zu den Pyrenäen und demjenigen Teil des Ozeans, der bei Spanien liegt; es schaut nach Nordwesten.

Übungen zur Lektüre

- Die Helvetier kämpfen in täglichen Gefechten mit den Germanen.
- Die Germanen übertreffen (übertrafen, haben übertroffen, hatten übertroffen) alle Gallier an Tapferkeit.
- Die Belger erstrecken sich (erstreckten sich, haben sich erstreckt, hatten sich erstreckt) bis zum Niederrhein.
- Dieser Teil nimmt (nahm, hat genommen, hatte genommen) seinen Anfang an der Rhone.

Lösungen:

- Helvetiī cotidianīs proeliīs cum Germānīs contendunt.
- Germanī omnēs Gallōs virtūte praecēdunt (praecēdēbant, praecesserunt, praecesserant).
- Belgae ad inferiōrem partem flūminis Rhēnī pertinent (pertinēbant, pertinuerunt, pertinuerant).
- Haec pars initium capit (capiēbat, cēpit, cēperat) ā flūmine Rhōdanō.

Anhang

Der folgende Ausschnitt aus einem **Hieronymus**-Brief (Text aus *Grundkurs Latein 1*. Aufl. von W. Stosch und J. Richter-Reichhelm, Diesterweg, 1976). Wir lernen, unter welchen Schwierigkeiten die Bibelübersetzung zustande kam.

Zuvor müssen wir wissen, dass sich Hieronymus 386 n. Chr. - als er nicht zum Nachfolger des verstorbenen Papstes Damasus gewählt worden war - nach Bethlehem begab, wo er mehrere Klöster gründete und seine Bibelübersetzung fortführte.

Hören wir, was er über sein Leben in der "Abgeschiedenheit" schreibt:

Nulla hora nullumque momentum est, in quo non fratrum occurramus turbis et monasterii solitudinem hospitem frequentia commutemus;

Keine Stunde und kein Augenblick vergeht, in denen ich nicht Scharen von Brüdern begegnete und die klösterliche Einsamkeit gegen Besucherscharen eintauschen müsste;

in tantum, ut **aut** claudendum sit nobis ostium, **aut** Scripturarum, per quas aperiendae sunt fores, studia relinquenda.

das ist so schlimm, dass ich entweder das Tor verschließen oder das Studium der Schriften, denenzufolge die Tore zu öffnen sind, einstellen müsste.

Itaque lucrativis, immō furtivis noctium horis, quae hieme propinquante longiores esse coeperunt, haec ad lucernulam, qualiacumque sunt, dictare conamur.

Und so versuche ich dies während der restlichen, d.h. gestohlenen Stunden der Nacht - die jetzt, da der Winter naht, anfangen länger zu werden - bei einem Lämpchen so gut es geht zu diktieren.

Accedit ad hanc dictandi difficultatem, quod caligantibus oculis senectute ad nocturnum lumen nêquâquam valeamus Hebraeorum volumina relegere,
Zu dieser Schwierigkeit beim Diktieren kommt noch hinzu, dass ich als alter Mann mit kurzsichtigen Augen bei Nachtbeleuchtung einfach nicht imstande bin, die hebräischen Buchrollen durchzugehen,

quae etiam ad solis dieique fulgorem litterarum parvitate caecantur.
die mir selbst bei hellstem Tageslicht wegen der Kleinheit der Buchstaben vor den Augen verschwimmen.

Vokabular

oc-currô, currî, cursum, currere *begegnen*
hospes, itis m *Gast*
commûtâre 1 *vertauschen* (der Polwandler in der Elektrotechnik heißt Kommutator)
in tantum *so weit, so sehr*
ôstium, î n *Tür, Torflügel*
foris, is f *Torflügel*
lucrâtivus 3 *erübrigt, gewonnen*
immô *vielmehr*
fûrtivus 3 *gestohlen*
propinquâre 1 *sich nähern*
lûcernula, ae f *Lämpchen*
quâlis-cumque *wie beschaffen auch immer*
cônor 1 *versuchen*
ac-cêdô, cessî, cessum, cêdere *hinzukommen*
câligâre 1 *kurzsichtig sein*
nêquâquam *keineswegs*
valeô, uî, itûrus sum, valêre *gesund sein, imstande sein*
volûmen, inis n hier *Buchrolle*
relegere 3 *wieder lesen, (nochmals) durchgehen*
fulgor, ôris m *Glanz*
parvitâs, âtis f *Kleinheit*
caecâre 1 *trüben, blenden, verdunkeln, verschwimmen*

Offenbar arbeitete Hieronymus unter erschwerten Bedingungen. Aber immerhin konnte er Hebräisch und war in der Lage, die Bücher des AT direkt aus dem Urtext ins Lateinische zu übersetzen, er war nicht auf die griechische Septuaginta angewiesen. Andererseits wurde sein feines Cicero-Latein stark vom Hebräischen beeinflusst, man kann z.B. gelegentlich hebräische Syntax und Wortfolge beobachten. Die Vulgata ist insgesamt derart voller Eigentümlichkeiten, dass einige Autoren es für nötig fanden, eine Grammatik der Vulgata zu schreiben, z.B. W.E. Plater und H.J. White, *A Grammer of the Vulgate*, Oxford, 1926.